
Hochtouren im Ötztal 2024



Tourenbericht

Dank unserer motivierten Tourenleiter Wolfgang Thoma und Gerhard Martin konnten wir vom 14.07. bis zum 17.07.2024 vier wunderschöne Bergtage auf der Langtalereckhütte im Ötztal verbringen.

Tag 1

Die Wettervorhersage für den Anreisetag am 14.07.2024 versprach überragendes Bergwetter, weswegen die Abfahrt auf 05:00 Uhr beim DAV Zentrum in Ravensburg festgelegt wurde. Mit zwei Fahrzeugen traten wir die rund 3,5-stündige Fahrt nach Obergurgl an, nur unterbrochen von einer kurzen Rast auf dem Arlbergpass.



Um 09:00 Uhr konnten wir den Aufstieg zur Langtalereckhütte beginnen, wo wir gegen Mittag eintrafen.

Da wir uns entschieden hatten, am Nachmittag den Klettersteig „Schwärzenkamm“ in Angriff zu nehmen, stärkten wir uns zuvor auf der Hütte. Anschließend erfolgte der halbstündige Zustieg zum Einstieg des Klettersteigs. Auf dem durchweg gesicherten und mit Stahlritten versehenen Steig konnten wir das wunderschöne Panorama der umliegenden Gipfel genießen und erhielten so einen Vorgeschmack auf die kommenden Tage.





Glücklich und voller Begeisterung erreichten wir am späten Nachmittag erneut unseren Stützpunkt, die Langtalereckhütte, wo wir am Abend mit einem reichhaltigen und ausgiebigen Abendessen belohnt wurden. Anschließend besprachen wir die geplante Tour für den kommenden Tag, wodurch die Vorfreude weiter stieg.



Tag 2

Für den zweiten Tag war eine Hochtour über den Gurgler Ferner auf die markante Hochwilde (3.458 m) vorgesehen. Aufgrund der Länge der Tour und der suboptimalen Wetterprognose wurde der Startzeitpunkt auf 06:15 Uhr festgelegt.

Fast pünktlich wanderten wir los, den Blick immer auf die herrlichen Gipfel der Öztaler Alpen und unser Ziel, die Hochwilde, gerichtet.



An dem dauerhaft geschlossenen Hochwildehaus machten wir eine kurze Rast und sammelten unsere Kräfte, bevor wir den Gurgler Ferner, vorbei am Annakogel überquerten. Unterhalb des Nordgipfels der Hochwilde erreichten wir einen seilversicherten Steig, über welchen wir mit unseren Steigeisen im II. Grad kletterten. Der finale Gipfelanstieg nahm einige Zeit in Anspruch, sodass wir schließlich gegen Mittag den Nordgipfel der Hochwilde erreichten.





Zwar meinte es das Wetter im Aufstieg gut mit uns, das Panorama durften wir, auf dem Gipfel angekommen, jedoch nicht lange genießen. Aus dem Süden zogen dichte Wolken auf, welche ein angekündigtes Gewitter zu bringen schienen. Statt anschließend wie geplant noch den Südgipfel in Italien zu erklimmen, kehrten wir um und stiegen über eine Steilstufe zum Langtaler Ferner ab. Die Dimensionen und die Länge des Gletschers waren für eine Ostalpentour sehr beeindruckend.

Als wir schließlich das schier endlose Tal hinter uns gelassen hatten und um 17:30 Uhr bei der Hütte ankamen, wusste jeder von uns, woher Gletscher, Tal und Hütte ihre Namen



hatten.

Auf der Hütte erhielten wir auch heute ein köstliches Abendessen, nach welchem wir uns mit Kartenspielen und der Tourenplanung für den nächsten Tag beschäftigten.



Tag 3

Nach einiger Überlegung hatten wir uns entschieden, am Dienstag den Hinteren Seelenkogel (3.470 m) zu besteigen. Da die Tour etwas kürzer war, als am Tag zuvor, wanderten wir erst gegen 07:00 Uhr los.



Die Sonne zeigte sich nur sporadisch, oft wanderten wir in dichtem Nebel über den Seelenferner. Auch auf dem Gipfel zeigte sich das beeindruckende Panorama nur, wenn der Nebel stellenweise aufriss.



Nach kurzer Rast ging es auf demselben Weg zurück zur Hütte, wo wir um 15:00 Uhr eintrafen. Kurz darauf begann es heftig zu regnen, sodass wir den Nachmittag in der Stube mit Kaiserschmarrn, Kartenspielen oder einer Ruhepause ausklingen ließen.

Tag 4

Der letzte Tag der Tour bedeutete für uns alle: Abstieg zum Parkplatz. Der Tag war jedoch lang und die Motivation noch groß, weswegen sich ein Teil der Gruppe entschied, eine Gipfelwanderung auf das nahegelegene Eiskögele (3.233 m) zu machen.





Währenddessen entschied sich der zweite Teil der Gruppe für eine Alternative im Abstieg, wobei das auf 3006 m atemberaubend gelegene Ramolhaus für ein Mittagessen



angesteuert wurde.

Über die Piccard Brücke, eine 138 m lange und 82 m hohe Hängebrücke aus dem Jahr 2016, war es hierbei möglich, auf die andere Talseite zu gelangen.



Gegen 14:00 Uhr trafen nach und nach alle am Parkplatz im Tal ein und wir traten nach sensationellen vier Tagen, müde aber zufrieden die Heimreise an.



Fotos: Bernhard Dingler, Moritz Welte, Gerhard Martin, Lina Albrecht

Bericht: Lina Albrecht